

Die Lehrrede von der Seiltänzerin

© Joel Nicholson

So habe ich gehört: Einst weilte der Erhabene in der Stadt Reading, als er mit den Mönchen zu einer Gruppe von Zirkusartisten kam, die mit großem Ernst ihr Training auf dem Hochseil absolvierten. Die Bhikkhus setzten sich nieder und beobachteten diese Übungen, und sie achteten genau auf die Schwierigkeiten und Gefahren dieses so riskanten wie spannenden Schauspiels. Als das Training zu Ende war, gesellte eine der Artistinnen zu ihnen.

„O großer Meister,“ begann sie, „bitte erzähle mir doch vom Dharma. Ich würde sehr gern etwas von deiner Weisheit vernehmen.“ Einige der Mönche riefen „Ha, das wahre Dharma ist doch nicht geeignet für jeden hergelaufenen Zirkusclown!“ Der Buddha aber lächelte der Künstlerin offen zu, führte sie beiseite und setzte sich mit ihr auf den Boden. Dann begann er mit dem Gespräch.

„Erzähle mir ein wenig, Rachel,“ sagte er, „wie es gekommen ist, dass du fähig bist, diese schwierigen und viel Geschick erheischenden Künste zu erlernen, mit denen du jene unterhältst und erleuchtest, die da kommen um dich zu sehen.“

„Erhabener, ich gehe diesen Weg schon nun seit Jahren, ich habe die Techniken gelernt und entschlossen die Methoden trainiert, die nötig sind, um auf dem Hochseil gehen zu können.“

„Du bist also nicht schon mit dieser Fähigkeit zur Welt gekommen, Rachel, fertig entwickelt in dir von Geburt an?“

„Nein, Erhabener.“

„Und du hast dir diese Geschicklichkeit, die dazu nötig ist, auch nicht einfach durch Beobachten und Gespräche darüber aneignen können?“

„Nein, Erhabener.“

„Aber, Rachel, auch wenn du diese Dinge erfolgreich gelernt hast, ist es nicht doch vielleicht für Andere unmöglich, anders und verschieden ihrer natürlichen Begabung nach, sich so zu trainieren und diese Kunst zu meistern?“

„Nein, Erhabener. Alle können diese Kunst erlernen, wenn sie mit Geduld und Hingabe sich einem Training unterwerfen, das in seiner Natur dem ähnlich ist, das ich selbst absolviert habe.“

„Ebenso hat der Tathágata den Weg des Dharma viele Jahre lang beschritten, die Techniken gelernt und die Methoden trainiert, die nötig sind, um die Höchste Erleuchtung zu erlangen. Und ebenso wurde der Tathágata nicht geboren mit der Fähigkeit, fertig entwickelt in ihm von Geburt an, noch hat er sich die Weisheit der Höchsten Erleuchtung einfach durch Beobachtung und Gespräche darüber aneignen können.“

Und ebenso trifft es auch zu, dass jedes Wesen, das in einem Körper gleich dem meinen geboren wurde, die Höchste Erleuchtung erlangen kann, vorausgesetzt sie bringen die nötige Geduld und Hingabe mit, sich einem Training zu unterwerfen, das in seiner Natur dem ähnlich ist, das ich selbst absolviert habe.“

„Wahrlich, trefflich gesprochen, o du Gipfel von Weisheit und Mitgefühl!“

„Sage mir, Rachel, ist es einfach oder schwierig, das Hochseil rückwärts zu beschreiten?“

„Schwierig, Erhabener.“

„Und ist es dann einfacher oder schwieriger, das Hochseil rückwärts zu beschreiten und dabei die Arme locker hängen zu lassen?“

„Noch schwieriger, Erhabener.“

„Und ist es wiederum einfacher oder noch schwieriger, das Hochseil rückwärts zu beschreiten, die Arme locker hängen zu lassen, und dabei auf einem Bein zu hüpfen?“

„Das ist das schwierigste, Erhabener.“

„Also, obwohl es möglich ist, das Hochseil zu beschreiten auf diese Weise, so ist es doch nicht leicht?“

„Nein, Erhabener.“

„Und weiter, obwohl es möglich ist, das Hochseil zu beschreiten auf diese Weise, so ist es doch kein unumgänglich nötiger Bestandteil der Seiltanzkunst?“

„Nein, Erhabener.“

„Und wenn nun ein Artist sich bezwingt, das Hochseil auf diese Weise beschreiten zu lernen, dann jedoch das Hochseil beschreitet auf die übliche Art und Weise - ist sein Geschick dann höher einzustufen oder niedriger, oder völlig gleich?“

„Völlig gleich, Erhabener.“

„Und welches Verdienst würde ein solcher Artist erlangt haben, der gelernt hat Hochseil auf diese Weise beschreiten, dann jedoch das Hochseil beschreitet auf die übliche Art und Weise? Würde er größeres Verdienst erlangt haben oder geringeres, oder ein völlig gleiches?“

„Weder größeres noch geringeres, Erhabener, sondern ein völlig gleiches.“

„Und endlich - wenn jemand sich bezwingt, das Hochseil beschreiten zu lernen auf diese Weise, setzt er sich damit geringeren oder größeren Gefahren aus als jemand, der es auf die übliche Art und Weise lernt?“

„Viel größeren, o Tathágata.“

„Ebenso ist es schwierig, Rachel, den Zustand der Höchsten Erleuchtung zu erlangen ohne höchste Achtsamkeit, ebenso ist es noch schwieriger, den Zustand der Höchsten Erleuchtung zu erlangen ohne höchste Achtsamkeit und tiefstes Mitgefühl, und ebenso ist es am schwierigsten, den Zustand der Höchsten Erleuchtung zu erlangen ohne höchste Achtsamkeit, tiefstes Mitgefühl und tiefe Meditation.

Und ebenso, obwohl auch jemand ohne eine dieser Eigenschaften den Zustand des Nirvana erlangen mag, so ist es doch weder ein Erfolg größerer Geschicklichkeit noch ein Erfolg größeren Verdienstes, als wenn jemand den Zustand des Nirvana erlangt hat, der höchste Achtsamkeit, tiefstes Mitgefühl und tiefe Meditation sein eigen nennt.

Und schließlich setzt sich jemand mit dem Versuch, den Zustand des Nirvana zu erreichen ohne die Eigenschaften von höchster Achtsamkeit, tiefstem Mitgefühl und tiefer Meditation, viel größeren Gefahren aus als wenn er in Übereinstimmung mit diesen Eigenschaften handelt.“

„Wahrlich, trefflich gesprochen, o du Gipfel von Weisheit und Mitgefühl!“

„Wenn man das Hochseil beschreitet, geht man dann schnell und achtlos, oder geht man vorsichtig und mit völliger Achtsamkeit?“

„Mit völliger Achtsamkeit, Erhabener.“

„Und blickt man vorwärts in die natürliche Gehrchtung, oder geht man auf andere, auf un-natürliche Art und Weise?“

„Vorwärts blickend, auf die natürliche Art und Weise, Erhabener.“

„Und geht man im Gleichgewicht, oder erregt und schwankend?“

„Im höchsten Gleichgewicht, Erhabener.“

„Und wiederum, kannst du mir sagen, ist es leichter oder schwieriger, das Hochseil zu beschreiten, wenn man dabei auf beiden Seiten von Gefährten unterstützt wird?“

„Viel leichter, o Tathágata.“

„Ebenso beschreitet man den Weg des Dharma vorsichtig und mit völliger Achtsamkeit auf die Situation, in der man sich befindet. Das ist die Eigenschaft höchster Achtsamkeit. Und ebenso beschreitet man den Weg des Dharma mit dem Blick nach Vorne, ohne Künstlichkeit und ganz natürlich. Das ist die Eigenschaft der tiefen Meditation. Und ebenso wiederum beschreitet man den Weg des Dharma im Gleichgewicht und ohne Schwanken. Das ist die Eigenschaft des tiefsten Mitgeföhls.

„Wahrlich, trefflich gesprochen, o du Gipfel von Weisheit und Mitgeföh!“

Darauf setzte der Buddha seine Belehrung wie folgt fort.

„Ebenso wird also jemand, der den Weg des Dharma beschreitet und höchste Achtsamkeit, tiefstes Mitgeföh und tiefe Meditation sein eigen nennt, Zuflucht nehmen zum Juwel des Dharma.

Ebenso wird zum andernmal jemand, der den Weg des Dharma beschreitet und auf beiden Seiten von Gefährten und edlen Freunden unterstützt wird, Zuflucht nehmen zum Juwel der Sangha.

Und ebenso wird schließlich jemand, der den Weg des Dharma beschreitet und auf diese Weise von unten unterstützt und von oben gehalten wird von Wesen solcher Größe, dass ihre Reichweite bis zum Wesensgrunde reicht wird, Zuflucht nehmen zum Juwel des Buddha.

„Wiederum, trefflich gesprochen, o du Gipfel von Weisheit und Mitgeföh!“

Nachdem er seine Belehrung beendet hatte, sprach der Erhabene die folgenden Worte und bestätigte alles was er gesprochen hatte:

„Der So-gekommene, er der in diese Welt des Leidens und der endlosen Wiedergeburt gekommen ist, er der den Weg aufgezeigt hat, der aus dem Leiden und der endlosen Wiedergeburt hinausführt, er der den Weg vollendet hat, der aus dem Leiden und der endlosen Wiedergeburt hinausführt, er hat so gesprochen.

Die Erleuchtung des Tathágata erwächst aus seiner Geduld und Hingabe an den Weg, der aus dem Leiden und endloser Wiedergeburt hinausführt. Dieser Weg kann von jedem Mann und jeder Frau beschritten werden, wer immer ehrlich auf der Suche ist nach dem Weg, der aus Leiden und endloser Wiedergeburt hinausführt. Von allen Seiten unterstützt von der Gemeinschaft, von der Lehre des Dharma, und von der Präsenz und Stärke des Tathágata, werden solche Männer und Frauen ohne Zweifel den Weg vollenden, der aus Leiden und endloser Wiedergeburt hinausführt, und den Zustand des Nirvana erlangen.“

Bei diesen Worten sprang Rachel empor und rief voller Freude: „O Du hervorragendster aller Lehrer, so habe ich also Deine Lehren gehört. Ich habe den gesehen, der in diese Welt des Leidens und der endlosen Wiedergeburt gekommen ist! Ich habe gesehen, dass alle den

Weg des Dharma beschreiten können, die Geduld, Hingabe und Ehrlichkeit besitzen, und dass alle, die ihre Zuflucht nehmen zu Dharma, Sangha und dem Buddha, ohne Zweifel den Weg vollenden, der aus Leiden und endloser Wiedergeburt hinausführt, und den Zustand des Nirvana erlangen werden! Ich bitte Dich, nimm mich an als Mitglied Deiner Gemeinschaft, o Tathágata!“

Auf diese Bitte hin stimmte der Erhabene zu durch edles Schweigen. Und so erhoben sich er und Rachel wieder, und sie freuten sich mit den Bhikkhus, als sie mit ihrer Wanderung fortfuhren.

Hier endet die Lehrrede von der Seiltänzerin.

11.11.01, eingebracht von Wolfgang I. Wts